

Wesentlichen Anteil an der Erforschung der Pflanzenwelt von Nordwestsachsen und der hier vorgestellten Flora haben die Botaniker der Universität Leipzig. Sie bauten auch das 1943 im Krieg total verbrannte Herbarium der Universität (LZ) wieder auf, größtenteils mit neuen Aufsammlungen, teils mit privaten Belegen, die von Leipziger Botanikern der Vorkriegszeit stammen. Im Buch ersichtlich, ist das Herbarium des Botanischen Instituts der Universität heute auch für die Flora von Leipzig wieder das grundlegende Archiv. Auch die im Naturkundemuseum Leipzig deponierten und weitere wichtige Belege wurden ausgewertet. Einen großen Teil des Belegmaterials und der Daten sammelte der Autor selbst. Daneben flossen Informationen aus einer Fundortkartei (am Institut für Botanik) der 1960er Jahre und aus kritisch durchgesehenen Gutachten und studentischen Arbeiten in das Buch ein.

Dieses Buch ist beispielgebend und ein festes Fundament, bringt doch der Autor sowohl den floristischen Wissensschatz über Leipzigs Flora als auch die Urteilskraft von vier Jahrzehnten Tätigkeit als Florist und Hochschullehrer am Botanischen Institut der Universität Leipzig ein.

N. HÖSER

ANDREAS ROLOFF & ANDREAS BÄRTELS (2006): *Flora der Gehölze. Bestimmung, Eigenschaften und Verwendung. Mit einem Winterschlüssel von Bernd Schulz. – 2., vollkommen neu bearbeitete Auflage, 844 Seiten, 2.350 Zeichnungen. – 29,90 Euro. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001-4832-3*

Für sämtliche, über 2.000 Gehölzarten und zahlreiche Gartensorten, also ca. 4.000 Formen, die bei uns als heimische und nichtheimische lebensfähig sind, werden Bestimmungsschlüssel und Artbeschreibungen vorgelegt.

Einführend enthält der Band Erläuterungen zur Nomenklatur und Systematik und die Erklärung der wichtigsten Fachbegriffe anhand von Zeichnungen. In einem speziellen Teil werden Hinweise zur Gehölzverwendung gegeben, indem die Zuordnung der Gehölze zu den Winterhärtezonen und zu neun (ökologischen) Lebensbereichen vorgestellt und aus letzterem ihre Eignung und Verwendung als Pflanzgut abgeleitet wird.

Im Hauptteil ist in üblicher Weise anhand von vegetativen Merkmalen über einen Gruppenschlüssel, Gattungsschlüssel und die ausführliche Art- und Sortenbeschreibung das Bestimmungsergebnis zu erreichen, und das problemlos, wie der Rez. bei ersten Gelegenheiten sofort erfahren konnte (z. B. *Prunus x hilleri* und *Carpinus betulus* 'Quercifolia'). Am erfolgreichen Handhaben großen Anteil hat die Ausführlichkeit der Beschreibungen, durch die sich dieses Bestimmungsbuch auszeichnet. Erfreulich ist dabei die Berücksichtigung so vieler Gartensorten.

Der Band bietet durch Aufnahme eines Schlüssels für Knospen und Zweige sommergrüner Gehölze auch die (naturgemäß eingeschränkte) Möglichkeit, einen Teil der Gehölze auch im Winter wenigstens bis zur Gattung zu bestimmen.

Das Buch ist Biologen, Botanikern, Gärtnern und Forstwirten als zuverlässige Bestimmungshilfe sehr zu empfehlen!

N. HÖSER

REINHARD GNIELKA (2005): *Brutvogelatlas des Altmarkkreises Salzwedel. – Apus 12, Sonderheft 2005. – 168 Seiten, 136 Verbreitungskarten, 12 Abbildungen, Artendichte- und Übersichtskarte; brosch., Preis: 15 Euro. Herausgeber: Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V., Bezug über: Ingolf Todte, Erwitter Str. 2, 06385 Aken, ISSN 0863-6346.*

Reinhard Gnielka, weitreichend bekannter Ornithologe aus Halle, hat zusammen mit 21 Kartierern einen weiteren relativ hellen Fleck auf der ornithologischen Karte Sachsen-Anhalts getilgt. In insgesamt 8.800 Stunden erfassten er und seine Mitarbeiter auf 307 Gitterfeldern (Größe 2,78 km × 2,81 km) die Brutvogelfauna des fast 2.300 km<sup>2</sup> großen Altmarkkreises Salzwedel im Norden dieses Bundeslandes. Der Autor selbst, der im Untersuchungsgebiet zur Kartierungszeit meist mit Fahrrad unterwegs war und dort 282 Nächte im kleinen Zelt verbrachte, hat sowohl bei den Feldarbeiten (1996 bis 2003) als auch bei der Auswertung der Daten den Löwenanteil erbracht. Dies ist, da er mittlerweile der über 70-jährigen Ornithologengeneration angehört, eine respektable und hoch zu würdigende Leistung.

Der vorgelegte Brutvogelatlas informiert einleitend über die Geographie und die Besonderheiten des Gebietes sowie über methodische Probleme und die festgestellte Artendichte. Der kleine Bildteil zeigt auch einige Ausschnitte vom früher gesperrten, ehemaligen Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger Heide mit seinen zahlreichen Sonderbiotopen.

Ausführlich und in hoher Qualität werden 136 Brutvogelarten jeweils auf einer Seite mit Verbreitungskarte und kommentierendem Text vorgestellt. Obwohl die jeweilige Artenkarte zugunsten einer Vogelstrichzeichnung nur ein Viertel der Seite belegt, sind Verbreitungs- und Häufigkeitsstrukturen der Brutvögel sehr deutlich erkennbar geblieben, auch deshalb, weil auf überladene Zusatzstrukturen im Kartenbild verzichtet wurde. Die

Texte beinhalten ergänzende Informationen zu Verbreitung, Häufigkeit, Lebensraum und, wo als Hinweis erforderlich, zu Erfassungsproblemen und Schutzbedürftigkeit der Art.

Unter den im Untersuchungsgebiet als Brutvögel nachgewiesenen Arten befinden sich mit Schwarzstorch, Graugans, Wiesenweihe, Wachtelkönig, Kranich, Bekassine, Rauhfußkauz, Wiedehopf und Karmingimpel auch solche, die in Sachsen-Anhalt nicht sehr häufig sind. 18 Arten werden als sehr seltene und zwei weitere (Löffelente, Sperlingskauz) als mögliche Brutvögel, alle ohne Verbreitungskarte, beschrieben. Elf Arten (u. a. Flußregenpfeifer, Brachpieper und Grauammer) hatten ihren Nistplatz im Bereich des Sonderbiotops Erdgassonde, dessen wünschenswerte bildliche Darstellung vermutlich aus rechtlichen Gründen nicht realisierbar war. Das Literaturverzeichnis, überwiegend mit Titeln, die auf das untersuchte Gebiet Bezug nehmen, und das Artenregister schließen die Publikation ab.

Auf einen Ergebnisüberblick, wenigstens in Form einer Zusammenfassung, und auf eine ausführliche Bewertung der Ergebnisse wurde aus nicht genannten Gründen ebenso verzichtet, wie auf die Darstellung der Verbreitung und Häufigkeit der in der Roten Liste verzeichneten Arten, die durchaus zusätzliche Hinweise auf die ökologische Wertigkeit sowie den Strukturreichtum einer Region sein können.

Der Atlas trägt aber auch ohne diesen kleinen Anhang in sehr hohem Maße zur Kenntnis der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel speziell in der Altmark und damit insgesamt im Land Sachsen-Anhalt bei und bereichert deren avifaunistische Dokumentation enorm. Er sollte deshalb zur Pflichtliteratur nicht nur jedes mitteldeutschen Avifaunisten gehören.

ROLF WEISSGERBER

HARTMUT SÄNGER (2006): *Flora und Vegetation im ehemaligen Uranbergbaurevier Ostthüringens*. – 380 Seiten, 328 Abbildungen und 20 Tabellen. – Weissdorn-Verlag Jena, ISBN 3-936055-08-4

Das vorliegende Buch faßt das Wissen zur Flora und Vegetation einer für mitteleuropäische Verhältnisse einmaligen Bergbauregion, der „Wismutregion Ostthüringen“ bei Ronneburg und Seelingstedt, zusammen und macht es einem breiten Leserkreis zugänglich. Dabei wird sowohl dem tiefgreifenden Landschaftswandel seit 1945 als auch dem Einmaligen dieses Sonderfalls von Forschungsobjekt Rechnung getragen. Einer naturräumlichen Zuordnung und kurzen Geschichte der floristischen Erforschung des Gebietes folgt eine bildlich reich ausgestattete Übersicht vom Wirken des Uranerzbergbaus im Untersuchungsgebiet (41 S., 52 Abb.), eine Zusammenschau geologischer Grundlagen und der Bergbaugeschichte, in kartographischer, stratigraphischer und lithostratigraphischer Übersicht, in Angaben zur bergbaulichen Entwicklung, zur Lage der Tagebaue und Halden und zum Ausmaß des Eingriffs in die Landschaft. Ihr schließt sich (auf 11 S., 19 Abb.) die Vorstellung der seit 1982 vom Autor vegetationskundlich untersuchten Standorte an.

Für die Übersicht über die Flora des Gebietes (44 S., 45 Abb.) hat der Autor etwas vom üblichen abweichende Kriterien gewählt: Er beschränkt sich auf die Betrachtung der bergbaulich geprägten Flächen und gliedert diese in bekannte Geländeformen. Die Halden stehen im Vordergrund.

In floristischen Übersichten führt der Autor für mehrere dieser Geländetypen jene Sippen von Farn- und Blütenpflanzen auf, die dort mit hoher Stetigkeit (Stetigkeitsklassen IV und V) vorkommen. Da besonders auf Halden zeitweise zahlreiche geschützte und bestandsgefährdete Arten wachsen, sind über 60 solche in einem zusätzlichen Fundort-Verzeichnis aufgelistet. Für Geländetypen mit großen ökologischen Gradienten sind die Sippen nach ökologischem Zeigerwert (ELLENBERG 1992) gruppiert aufgeführt, so entsprechend ihrem Verhalten im Feuchte- und Temperaturgradienten oder gemäß ihrer Salztoleranz. Auch die bisher nachgewiesenen Flechten, Moose und Ständerpilzarten werden im einzelnen mitgeteilt.

Offensichtlich Kernstück der Arbeit ist die Beschreibung von mehr als 80 Pflanzengesellschaften, die auf den ehemaligen Bergbauflächen festgestellt wurden. Diese Charakterbilder umfassen jeweils: die im Untersuchungsgebiet diagnostisch wichtigen Arten sowie weitere Sippen der Gesellschaft, die Struktur, Ökologie, Verbreitung, Gefährdung, die ökologischen Zeigerwerte und die auf den Roten Listen Thüringens verzeichneten Arten in der jeweiligen Gesellschaft.

Drei abschließende Abschnitte befassen sich mit der Sukzession auf den Halden, zusammengefaßt in einem Schema aller bisher erkennbaren Verläufe von Primärsukzessionen auf Bergehalden des Uranerzbergbaus, mit den bisherigen und weiterhin vorgesehenen, in den Papieren der Regionalen Planungsgemeinschaft Ostthüringen und anderer Planungsstellen umrissenen Sanierungsmaßnahmen und mit sechs Exkursionszielen in der Ronneburger Bergbaufolgelandschaft. Als Anhang beigelegt sind die Artenlisten der im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Gefäßpflanzen (26 S.), der Großpilze (9 S.) und Zeigerpflanzen (8 S.).

Das Besondere des Gebietes veranschaulichen eindrucksvolle Fotos von Halden, Tagebaurestlöchern, industriellen Absetzanlagen, wieder nutzbar gemachten Flächen, spezifischen Habitaten, charakteristischen Pflanzengesellschaften (98 Abb.) und Pflanzenarten (100 Abb.). Autor und Verlag haben ein üppig ausgestattetes, inhaltlich besonderes, hervorragendes Buch herausgebracht.

N. HÖSER